



Illustriert von Hans Hähnel.

Mabel Donovan, die Gattin eines reichen Fabrikanten, saß in ihrem kosigen, duftigen Schlafzimmer, wo alles in Cremefarben gehalten war und polierte andächtig ihre rosigen Fingernägel. Ihr volles, schwarzes Haar war bereits frisiered, aber sie war noch in ihrem Morgengewand aus mattgelber Seide mit Spitzen, das sich zierlich um ihre mittelgroße, üppige Gestalt zu schmiegen schien. Plötzlich rasselte die Klingel des Telephons neben ihrem Bett. Sie erschrak; auf ihrem blassen Gesicht und in ihren schwarzen Augen spiegelte sich eine halb ängstliche, halb freudige Spannung.

„Ah — Sie sind es, Mr. Ellery?“ Sie schien etwas enttäuscht. „Glücklich zurück von Kuba? — Danke, mir geht's gut. — Gewiß, kommen Sie heut nachmittag, ich bin zu Hause. — Vier Uhr? — Gewiß, ist mir recht! — Also, auf Wiedersehen!“

Etwa zehn Minuten nach 4 Uhr stand Ellery im blauen Empfangszimmer der Villa Donovan, und wenig später kam Mabel die Treppe herab, um ihn zu begrüßen. Sie trug ein hellblaues Seidenkleid von moderner Kürze und weiße hohe Stiefel. Ellery war Schriftsteller zum Vergnügen (denn er war vermögend). Da er als einziger Mensch in New York ein Monokel trug und in dem Ruf eines Erotikers stand, fanden ihn die Frauen außerordentlich interessant.

„Nun, wie hat es Ihnen in Kuba gefallen?“ fragte Mabel und ließ sich in einen bequemen Sessel sinken. „Haben Sie viel schöne Frauen gesehen oder irgend etwas Interessantes erlebt?“

Ellery verzog sein blasses, glattes Schauspielergesicht zu jenem faunischen Lächeln, das die Frauen so reizend fanden, und

schmiegte seine lange Gestalt in die weiche Sofaecke.

„Nichts!“ erwiderte er mit seiner ruhigen gedämpften Stimme. „Uns geht es wie den Jägern. Oft kehren wir mit leerer Tasche heim. Und Sie — was haben Sie in der Zeit getrieben, während ich nicht hier war?“

„Ach so allerhand Basare mitgemacht. Es jagt immer einer den andern. Leicht ist das nicht — Sie können mir's glauben.“

„Es ist nichts anstrengender als Wohltun!“ bestätigte er und lächelte wieder faunisch. „Da fällt mir übrigens ein — weil wir gerade von Basaren sprechen: Ich habe gestern eine reizende kleine Geschichte gehört. Auf Umwegen. Die Personen kenne ich nicht.“

„Und die wollen Sie verarbeiten — nicht wahr?“

„Ich will mal sehen.“

„Darf man diese reizende kleine Geschichte nicht schon jetzt erfahren?“

Sie lächelte und sah ihn aus ihren schwarzen Augen von der Seite an.

„Warum nicht? Vielleicht haben Sie zufällig ebenfalls davon gehört. Die Geschichte spielte, wie mir gesagt wurde, während des großen Wohltätigkeitsbasars für das New Yorker Kinderkrüppelheim. Sie begann in irgendeinem Damenklub.“

„In welchem?“

„Das weiß ich nicht. Ich weiß gar nichts Näheres, auch keinerlei Namen. Mein Gewährsmann hat die Geschichte von einem intimen Freunde, der der Held der Geschichte ist und keinerlei Einzelheiten gegeben hat; aus Gründen der Diskretion. Dieser Damenklub, von dem ich spreche...“

„In New York?“

„Das weiß ich leider auch nicht. Wahrscheinlich in New York, vielleicht in Brook-